

Programm und Texte 10 Pfg.

Konzertleitung **F. RIES** (F. Plötner).

Dienstag den 9. Februar 1915, abends 1/28 Uhr
Gewerbehause (Ostra-Allee 13):

IV. (letztes) Philharmonisches Konzert

Solisten:

Heinrich Hensel — **Elsa u. Cäcilie Satz**

Großherzogl. Bad. Kammersänger
(Metropolitan-Oper in New-York)

(Klavier)

Orchester: **Gewerbehauseorchester** (Leitung: **W. Olsen**).
Am Klavier: **Karl Pretzsch**.

Der Reinertrag ist für die **Dresdner Kriegsorganisation** bestimmt.

PROGRAMM.

1. Ouvertüre zur Oper: „Der Barbier von Bagdad“ *P. Cornelius*
2. Liebeslied aus „Die Walküre“ *R. Wagner*
Heinrich Hensel
3. Konzert Es-dur für zwei Klaviere mit Orchester *W. A. Mozart*
Allegro — Andante — Rondo
Elsa und Cäcilie Satz
4. Lieder am Klavier:
 - a) Der Hidalgo *R. Schumann*
 - b) Minnelied *J. Brahms*
 - c) Heimliche Aufforderung *R. Strauß*
Heinrich Hensel
5. Variationen über ein Haydn'sches Thema für zwei Klaviere *J. Brahms*
Elsa und Cäcilie Satz
6. Gralserzählung aus „Lohengrin“ mit Orchester *R. Wagner*
Heinrich Hensel

Konzertflügel: **C. Bechstein** aus dem Lager **F. Ries**, Seestraße 21.

Karten in den Königl. Hofmusikalienhandlungen von **F. Ries**, Seestr. 21, und **Ad. Brauer (F. Plötner)**, Hauptstr. 2.

Die geehrten Abonnenten, welche ihre Abonnements-Plätze nächsten Winter wieder zu haben wünschen, werden gebeten,

den letzten Karten-(Kopf-)Abschnitt als Ausweis aufzubewahren!

Texte umstehend.

Liebeslied aus „Die Walküre“.

R. Wagner.

Winterstürme wichen dem Wonnemond — in mildem Lichte leuchtet der Lenz; — auf lauen Lüften, lind und lieblich, Wunder webend er sich wiegt; durch Wald und Auen weht sein Atem, weit geöffnet lacht sein Aug'; — aus sel'ger Vöglein Sange süß er tönt, holde Dülte haucht er aus: seinem warmen Blut entblühen wonnige Blumen, Keim und Sproß entspringt seiner Kraft. Mit zarter Waffen Zier bezwingt er die Welt; Winter und Sturm wichen der Starken

Wehr, wohl mußte den tapfern Streichen die strenge Türe auch weichen, die trotzig und starr uns trennte von ihm. — Zu seiner Schwester schwang er sich her; die Liebe lockte den Lenz: in unsrem Busen barg sie sich tief; nun lacht sie selig dem Licht. Die bräutliche Schwester befreite der Bruder; zertrümmert liegt, was je sie getrennt; jauchzend grüßt sich das junge Paar: vereint sind Liebe und Lenz!

Geibel.

Der Hidalgo.

Schumann.

Es ist so süß, zu scherzen
Mit Liedern und mit Herzen
Und mit dem ernstesten Streit!
Erglänzt des Mondes Schimmer,
Da treibt's mich fort vom Zimmer,
Durch Platz und Gassen weit,
Da bin zur Lieb' ich immer
Wie zum Gefecht bereit.

Die Schönen von Sevilla
Mit Fächer und Mantilla
Blicken den Strom entlang,
Sie lauschen mit Gefallen,
Wenn meine Lieder schallen
Zum Mandolinenklang,
Und dunkle Rosen fallen
Mir vom Balkon zum Dank.

Ich trage, wenn ich singe,
Die Zither und die Klinge
Vom Toledanschen Stahl.
Ich sing' an manchem Gitter
Und höhne manchen Ritter
Mit keckem Lied zumal,
Den Damen gilt die Zither,
Die Klinge dem Rival!

Auf denn, zum Abenteuer!
Schon losch der Sonne Feuer
Jenseits der Berge aus.
Der Mondnacht Dämm'ungstunden,
Sie bringen Liebeskunden,
Sie bringen blut'gen Strauß,
Und Blumen oder Wunden
Trag' morgen ich nach Haus.

Hölty.

Minnelied.

J. Brahms.

Holder klingt der Vogelsang,
Wenn die Engelreine,
Die mein junges Herz bezwang,
Wandelt durch die Haine.

Röter blühen Tal und Au,
Grüner wird der Rasen,
Wo die Finger meiner Frau
Maienblumen lasen.

Ohne sie ist alles tot,
Welk sind Blüt' und Kräuter,
Und kein Frühlingsabendrot
Dünkt mir schön und heiter.

Traute, minnigliche Frau,
Wollest nimmer fliehen,
Daß mein Herz gleich dieser Au
Mög' in Wonne blühen.

J. H. Mackay.

Heimliche Aufforderung.

R. Strauß.

Auf, hebe die funkelnde Schale empor zum Mund,
Und trinke beim Freudenmahle dein Herz gesund.
Und wenn du sie hebst, so winke mir heimlich zu,
Dann lächle ich, und dann trinke ich still wie du.

Und still gleich mir betrachte um uns das Heer
Der trunk'nen Schwätzer, — verachte sie nicht zu sehr.
Nein, hebe die blinkende Schale, gefüllt mit Wein,
Und lass' beim lärmenden Mahle sie glücklich sein.

Doch hast du das Mahl genossen, den Durst gestillt,
Dann verlasse der lauten Genossen festfreudiges Bild,
Und wandle hinaus in den Garten zum Rosenstrauch,
Dort will ich dich dann erwarten nach altem Brauch.

Und will an die Brust dir sinken, eh' du's gehofft,
Und deine Küsse trinken wie eh'mals oft.
Und flechten in deine Haare der Rose Pracht,
O komm, du wunderbare, ersehnte Nacht!

Gralserzählung aus „Lohengrin“.

R. Wagner.

Im fernen Land, unnahbar euren Schritten,
Liegt eine Burg, die Monsalvat genannt;
Ein lichter Tempel stehet dort inmitten,
So kostbar, als auf Erden nichts bekannt;
Drin ein Gefäß von wundertät'gem Segen
Wird dort als höchstes Heiligtum bewacht:
Es ward, daß sein der Menschen Reinste pflegen,
Herab von einer Engelschar gebracht;
Alljährlich naht vom Himmel eine Taube,
Um neu zu stärken seine Wunderkraft:
Es heißt der Gral, und selig reinster Glaube
Erteilt durch ihn sich seiner Ritterschaft.
Wer nun dem Gral zu dienen ist erkoren,
Den rüstet er mit überirdischer Macht,

An dem ist jedes Bösen Trug verloren,
Wenn ihn er sieht, weicht dem des Todes Nacht.
Selbst wer von ihm in ferne Land' entsendet,
Zum Streiter für der Tugend Recht ernannt,
Dem wird nicht seine heil'ge Kraft entwendet,
Bleibt als sein Ritter dort er unerkant;
So hehrer Art doch ist des Grales Segen,
Enthüllt muß er des Laien Auge fliehn:
Des Ritters drum sollt Zweifel ihr nicht hegen,
Erkennt ihr ihn, dann muß er von euch zieh'n.
Nun hört, wie ich verbot'ner Frage lohne
Vom Gral ward ich zu euch daher gesandt:
Mein Vater Parzifal trägt seine Krone,
Sein Ritter ich bin Lohengrin genannt.

EINIGE MASSGEBENDE URTEILE BERÜHMTER KÜNSTLER UND KOMPONISTEN ÜBER DIE BECHSTEINSCHEN INSTRUMENTE.

Joseph Sliwinski:

Die größten Kunstgenies der Welt haben sich in den höchsten Lobesworten über Ihre **Zauberinstrumente** ausgesprochen. Es ist schwer, wenn nicht gerade unmöglich, etwas Neues hinzuzufügen. Sie wissen es sehr gut, daß ein „**Bechstein**“ für mich die **Vollkommenheit selbst** ist und ich bitte Sie, einen Dank empfangen zu wollen, einen Dank, den wir Ihnen alle: Spielende und Zuhörer, schuldig sind für das **Wunderbare**, was Sie uns schaffen.

Teresa Carreño: Die Vollkommenheit der **Bechsteinschen** Instrumente ist eine solche, daß ich nicht weiß, was am meisten bewundern – ob den schönen, warmen, poetischen, ausdrucksvollen Ton, welcher dem Spieler immer von neuem Freude macht und seine größte Hilfe ist, in dem was er auszudrücken vermag – oder den vollendeten Mechanismus und die Spielart. **Alles** in den **Bechsteins** ist so unaussprechlich schön, daß, wer sie kennt, wie ich, sie mehr und mehr bewundert und ihnen für die große Freude, die sie dem Künstler bereiten, die tiefste Dankbarkeit entgegenbringt, was ich von ganzem Herzen tue.

Frédéric Lamond: Die wunderbaren und einzig dastehenden Eigenschaften der Flügel sind bereits so erschöpfend und nach allen Seiten hin gepriesen worden, daß ich Neues nicht zu sagen vermag. Ich kann mich nur der **endlosen Zahl** ihrer Bewunderer anschließen.

Emil Sauer: Die technische Vollkommenheit der **Bechstein** Flügel, die nicht genug zu rühmende Ausgeglichenheit der Register, vor allem aber der blühende, scheinbar von aller Materie losgelöste Gesangton, welcher sich in allen erdenklichen Farbenabstufungen aus den Tasten ziehen läßt, stempeln dies Fabrikat zum **hervorragendsten**, was auf dem **Gebiete der Klavierbaukunst** geschaffen worden ist. Die Bässe sind Orgelton, der Diskant Glockenklang.

Richard Wagner: Die **Bechsteinschen** Pianos sind **tönende Wohltaten** für die musikalische Welt.

Richard Strauß: Ich halte die **Bechsteinschen** Instrumente für die **schönsten und feinfühligsten** der Welt.

Moritz Moszkowski: Durch **Bechstein** ist das letzte Wort im Pianofortebau gesprochen.

Eugen d'Albert: Dem Ruhm der **Bechsteinschen** Instrumente noch etwas beitragen zu wollen, ist überflüssig, aber es freut mich, endlich das zu schreiben, was ich seit langen Jahren gefühlt und gedacht. Alles habe ich diesen **herrlichen Flügeln** zu verdanken: **meinen Anschlag, meine Erfolge; das ganze Wesen meines Anschlages und meiner Spielweise** habe ich durch sie gebildet und gelernt. Wenn ich sie nicht gehabt hätte, wäre ich niemals auf dieselbe Höhe des Klavierspiels gelangt. Dies ist keine Uebertreibung, es ist meine **vollste Ueberzeugung**; ich mag auf keinen anderen Instrumenten spielen, nur bei den **Bechsteinschen** fühle ich mich sicher, sie sind mir das **einzig mögliche Mittel zur vollkommenen Ausübung meiner Kunst**, und ich werde mich immer dieses Fabrikates bedienen. Die hervorragenden Eigenschaften dieser Instrumente zu spezifizieren, wäre nicht am Platze, jeder Pianist muß die **unvergleichliche Spielart, den noblen Ton, die prächtige Kraft und Ausdauer** und nebenbei die **angenehme Weichheit** bewundern. Ich spiele überall ausschließlich **Herrn Bechsteins** Instrumente, weil ich sie in jeder Beziehung für die **vollkommensten** der Welt halte.

Max Pauer:

Es ist eigentlich überflüssig, noch ein Wort zu verlieren über die **Bechsteinschen** Instrumente. Es ist schon so viel geschrieben worden von berufenster Seite, daß ich Neues kaum hinzufügen könnte und ich wähle daher, um nicht in Verlegenheit zu geraten, den Ausweg, die **sämtlichen Urteile** meiner Kollegen über ihren „**Bechstein**“ aus vollster Ueberzeugung zu unterschreiben.

Ferruccio Busoni:

Es ist mir eine Herzensnotwendigkeit, Ihnen **meinen Dank** und **meine Freude** lebhaft auszusprechen über den ungewöhnlich **schönen, mächtigen, musterhaften Flügel**, der mir – bei meinen sämtlichen **sechs Liszt-Abenden** – ein Helfer gewesen. In **Technik** und im **Klange** gleich **meisterlich**, gab das Instrument jeder Absicht bereitwillig Folge, **perlte und sang und tönte gebieterisch**. Es ermöglichte mir, Wirkungen zu erreichen, welche die reichste Skala pianistischen, musikalischen und menschlichen Ausdrucks durchliefen. Haben Sie nochmals Dank und seien Sie beglückwünscht!

Elisabeth, Königin von Rumänien: „Gestern kam Ihr **wundervoller Flügel** an, um von Emil Sauer mit der **Appassionata** eingeweiht zu werden. Ich spielte heute **Bachs Passacaglia** darauf, dieses kostbare Instrument soll mich hoffentlich überleben, denn nie mehr trenne ich mich von solch einem Freunde.“



Alleinvertretung und Lager:

F. RIES, Dresden, Seestraße 21.



Franz Liszt: Eine Beurteilung Ihrer Instrumente kann nur eine vollkommene Belobigung sein. Seit 28 Jahren habe ich nun Ihre Instrumente gespielt und sie haben ihren Vorrang aufrecht erhalten. Nach der Meinung der kompetentesten Autoritäten, welche Ihre Instrumente gespielt haben, ist es nicht mehr nötig, sie zu loben; es wäre dies nur ein Pleonasmus, eine Umschreibung, eine Tautologie.

Wladimir v. Pachmann: Es liegt ein geheimnisvoller Zauber im Tone der **Bechstein**-Klaviere, so viel Kraft und Größe wie unerhörter **Wohlklang** und Zartheit; dazu ein Anschlag so modulierungsfähig für den Spieler, daß ein Künstler kein idealeres Instrument wünschen könnte. Für mich ist es der größte Genuß, diese Instrumente zu spielen, dann kann ich mich ganz hingeben und schwelgen in reiner Musik und Poesie. Die Tonschönheit eines **Bechstein** kann ich nur vergleichen mit dem eines **Stradivarius-Quartetts**. Das Obige ist meine aufrichtige Ueberzeugung.

Konzerte und Vorträge

F. Ries

Arrangements und Eintrittskarten:
Kgl. Hof-Musikalien-Handlung, Konzert-Direktion und Piano-Magazin
(Inhaber: F. Plötner)
Seestraße 21 (Eingang Ringstraße).

Allein-Vertreter von **C. Bechstein, Grottrian Steinweg Nachf. u. a. erster Firmen.**
Außerdem: Alleiniger Vertreter des Reproduktions-Klaviers „**Mignon**“.

Leonore Wallner. Lieder-Abend. Am Klavier: Karl Pretzsch. Zum Besten der Dresdner Kriegsorganisation. Freitag, 12. Februar, abends 1/2 8 Uhr. Künstlerhaus. Karten: 3.15, 2.10 1.05.

Rezitations-Abend **Friederike Stritt.** „Deutsches Wesen in deutscher Dichtung“: Mittelalter – Neuzeit – Gegenwart. Zum Besten der Kriegsinvaliden. Freitag, 12. Februar, abends 8 Uhr. Hotel Bristol. Karten: 2.10, 1.05.

Edwin Fischer. Klavier-Abend. Zum Besten der Hinterbliebenen der Gefallenen der Sächs. Armee. Sonnabend, 13. Februar, abends 1/2 8 Uhr. Palmengarten. Karten: 3.15, 2.10, 1.05.

Teresa Carreño. Einziges Konzert. Montag, 15. Februar, abends 1/2 8 Uhr. Vereinshaus. Karten: 3.15, 2.10, 1.05.

Natalie von Ziegler (Klavier), **Ida Pepper-Schörling** (Gesang). Konzert. Mitwirkung: Kgl. Hofkonzertmeister **Rud. Bärtich** (Violine). Zum Besten verwundeter Krieger. Donnerstag, 18. Februar, abends 1/2 8 Uhr. Palmengarten. Karten: 3.15, 2.10, 1.05.

Wilhelm Bölsche. Einziger Vortrag mit Lichtbildern: „Kampf, Heldentum und Waffe in der Natur.“ Donnerstag, 18. Februar, abends 8 Uhr. Künstlerhaus. Karten: 1. – , 1.50, 2. – , 3. – und Kartensteuer.

Auf den Schlachtfeldern in Ostpreußen. Der Einfall der Russen auf deutsches Gebiet. Einmaliges Gastspiel der Berliner Urania (wissenschaftliches Theater). Lichtbildervortrag von **Franz Görke**, Direktor der Berliner Urania. Freitag, 19. Februar, abends 2 1/4 Uhr. Künstlerhaus. Karten: 3.15, 2.10, 1.05.

Theodora Praetorius (Thea Richthofen). Ein Abend für Kunst und Vaterland. Unter gütiger Mitwirkung der Konzertsängerin **Hilde Schulze-Uhlig** und des Kantors **William Eckardt**, Orgel. Sonntag, 21. Februar, abends 1/2 8 Uhr. Vereinshaus. Karten in beschränkter Anzahl zu M. 2.10, sonst jeder Platz 55 Pfg.

Maria Fischbach (Rezitation), **Fridl Astrid Andersen** (Gesang). Vortrags-Abend. Am Klavier: Kapellmeister **Hans M. Wogritsch**. Ein Teil des Reinertrages wird der deutschen Bühnengenossenschaft überwiesen. Sonntag, 21. Februar, abends 8 Uhr. Hotel „Europäischer Hof“. Karten: 3.15, 2.10, 1.05.

Mit dem Hauptquartier nach Westen. Kriegs-Vortrag mit ca. 100 farbigen Lichtbildern nach unveröffentlichten Aufnahmen des Redners. Vortrag von **Heinrich Binder**, der als Kriegsberichterstatter des Berliner Tageblattes monatelang im Westen die kämpfenden Armeen begleitet hat, über seine persönlichen Erlebnisse und Eindrücke auf dem westlichen Kriegsschauplatz. – Ein Teil des Reinertrags wird der Dresdner Kriegsorganisation überwiesen. – Freitag, 26. Februar, abends 8 Uhr, Gewerbehau. Karten: 0.55, 1.05, 2.10, 3.15 erst ab Freitag, 12. Februar.

Unter Hindenburgs Fahnen. Kriegs-Vortrag mit über 100 farbigen Lichtbildern nach unveröffentlichten Aufnahmen des Redners. Vortrag von **Paul Lindenberg**, der als Kriegsberichterstatter des Berliner Tageblattes monatelang im Osten die kämpfenden Armeen begleitet hat, über seine persönlichen Erlebnisse und Eindrücke auf dem östlichen Kriegsschauplatz. – Ein Teil des Reinertrags wird der Dresdner Kriegsorganisation überwiesen. – Mittwoch (Bußtag), 3. März, abends 8 Uhr, Gewerbehau. Karten: 0.55, 1.05, 2.10, 3.15 erst ab Freitag, 12. Februar.

Karten in den Kgl. Hof-Musikalienhandlungen **F. Ries** (F. Plötner), Seestr. 21 (Eingang Ringstr.), und **Ad. Brauer** (F. Plötner), Hauptstr. 2 (9–1, 3–6 Uhr). Durch Fernsprecher werden keine Kartenbestellungen angenommen, Auskünfte aber erteilt.